

Forschungsaufenthalt – Kanazawa, Japan

Erfahrungsbericht

Im Rahmen des Uni-Austauschprogrammes zwischen Würzburg und der mittelgroßen Stadt Kanazawa war es mir möglich von Mai bis Juli 2017 einen Forschungsaufenthalt an der Universität von Kanazawa zu verbringen.

Allgemeines:

Die Japaner/Innen in Kanazawa sind nach meiner Erfahrung sehr freundlich und offenherzig. Egal bei welchen Schwierigkeiten ich Hilfe brauchte, ob Fahrt zum Flughafen, Kauf eines Fahrrades oder Buchung eines Fluges es wurde sofort zur obersten Aufgabe dieses Problem zu lösen, was mir etwas unangenehm war aber für sie das Mindeste. Also keine Sorge ihr seid in super Händen und auch so sicher wie vermutlich in sonst keinem anderem Land! Auch wenn man erstmal ein bisschen braucht um sich zwischen allen japanischen Zeichen und all den modernen Anzeigen zurecht zu finden ist der Aufenthalt einfach nur jedem ans Herz zulegen.

Bewerbung für den Austauschplatz:

Die Bewerbung und die Vergabe des Austauschplatzes erfolgten über das Studiendekanat (Frau Moll) und über Prof. Higuchi. Im Vorfeld sollte man sich mit Prof. Higuchi in Verbindung setzen um mit ihm zusammen einen Ansprechpartner in dem entsprechenden Wunschforschungsgebiet oder auch Klinikgebiet an der Partner-Uni zu finden. Ich entschied mich damals für die Nuklearmedizin. Ansonsten muss man für die Bewerbung nichts Außergewöhnliches besorgen (Lebenslauf, Motivationsschreiben,). Da der Flug und auch die Unterkunft nicht ganz billig sind empfiehlt es sich gleichzeitig auch noch für ein Stipendium zu bewerben. Über die Website des DAAD findet man aktuelle Angebote ansonsten haben hier auch Prof. Higuchi und Frau Moll sicher Vorschläge und Ideen! Auch wenn die Ausschreibung manchmal sehr abgehoben klingt, bewerben lohnt sich!!!

Anreise und Mobilität:

Der übliche Flugweg nach Japan ist mit dem Flugzeug nach Tokyo und von dort aus nach Kumatsu. Von dort aus sollte man sich am besten abholen lassen und das auch schon im Voraus mit den japanischen Gastgebern absprechen. Diese sind so freundlich und zuvorkommend, dass dies eigentlich kein Problem werden sollte. In Kanazawa selbst empfiehlt es sich je nach dem wie lange man bleibt ein Fahrrad anzuschaffen, da es einfach das schnellste und billigste Fortbewegungsmittel ist. Es gibt second-hand Shops in denen man günstig welche bekommt. Wichtig ist beim Fahrradfahren zu beachten, dass man die Fahrräder nur an vorgesehen stellen abstellt (sonst sind sie weg => von der Polizei beschlagnahmt, geklaut wird in Japan nichts!) und dass man nur absolut nüchtern fahren darf sonst drohen hohe Strafen! Wenn man über Kanazawa hinaus das Land bereisen möchte empfiehlt sich der Bus für kürzere Trips in der Umgebung und natürlich der Japan-Railway-Pass (JR-Pass). Dies ist ein Ticket so ähnlich wie Interrail speziell für Touristen. Je nach Gültigkeitsdauer kostet er unterschiedlich viel. Auch wenn einem der Preis zunächst etwas

viel erscheint für deutsche Verhältnisse lohnt er sich schon ab wenigen Fahrten da ein normales Ticket mit den Hochgeschwindigkeitszügen locker mal 150€ kosten kann. **WICHTIG:** der Pass muss vor Abreise bestellt werden und nach Deutschland geschickt werden!

Wer auch noch genug Zeit hat um auch größere Distanzen in Japan zurück zulegen sollte sich den Japan-Airpass (Name kann sich ändern) anschauen. Das ist auch ein Ticket speziell für Touristen, das aber auch in Japan buchbar ist. Man kann dort bis zu 5 Flüge zu einem stark vergünstigten Tarif buchen und so auch mal die weiter entfernten Inseln Hokkaido und Okinawa besuchen. Einfach mal auf der Website schauen wie die Preise momentan sind.

Wohnungssituation:

In Kanazawa war es unter den Studenten üblich, dass diese in Ein- oder Zweizimmerwohnungen alleine gewohnt haben in Häusern die eigens für Studenten ausgerichtet waren. Da es als nicht Japaner/In etwas schwer ist sich eine passende Wohnung zu finden sollte man sich mit dieser Bitte unbedingt an die Klinikmitarbeiter wenden. In meinem Fall wurden mir Zimmer in drei verschiedenen Studentenwohnheimen herausgesucht, von denen ich mir dann eines aussuchen konnte. Ansonsten wurde sämtliche Organisation von meinen Gastgebern organisiert. Das Zimmer in dem Studentenwohnheim lag weit über dem deutschen Durchschnitt. Es hatte eine komplette Küche, ein eigenes Bad, eine eigene Waschmaschine und auch einen eigenen Balkon. Preislich war es mit ca. 500 Euro pro Monat warm etwas teurer als in Deutschland. Wichtig war, dass man immer zu Monatsanfang die Miete in Bar mit den Nebenkosten des vorherigen Monats zusammen in der Wohnheimverwaltung bezahlen musste. Für mich noch ein weiteres Problem war das Fehlen von einem WLAN Zugang. Da muss man entweder einen Vertrag abschließen (Unterlagen in Englisch lagen überall im Wohnheim aus) oder man besorgt sich eine japanische Touristen-SIM-Karte (auch im Voraus schon möglich), dann geht das schon. Ansonsten findet man gefühlt auch in jeder Ecke und in jedem Gebäude Japans Free-Wifi. Also keine Sorge!

Alltag & Kultur:

In Japan prallen wie sonst in keinem Maße Tradition und Moderne aufeinander. Was man daran sieht, dass jeder Japaner/In mit einem Knopf oder Smartphone in der Hand rumläuft und dass aus jedem Getränkeautomat Musik plärrt man gleichzeitig aber auch auf traditionell gekleidete Damen trifft. Was wichtige alltägliche Dinge wie Busfahren oder Geldabheben angeht gibt es mindesten englische, wenn nicht sogar deutsche Beschreibungen wie das genau funktioniert an jedem Automaten. Schwieriger wird es mit der Kommunikation mit den Einheimischen. Leider spricht der Großteil der Japaner/Innen nur sehr schlecht Englisch und verstehen dies auch nicht gut. In größeren Städten (auch in Kanazawa) ist das kein Problem, das alles so automatisiert abläuft, dass man praktisch mit niemandem sprechen muss. Dennoch empfiehlt es sich die ein oder andere japanische Redewendung einzuprägen, das freut die meisten Japaner/Innen sehr und man möchte doch auch mal alleine sein Essen bestellen können ohne mit dem Finger auf etwas zu zeigen, wenn es keine englische Karte gibt (was selten vorkommt in den Städten). Zum Essen gibt es noch zu sagen, nehmt alles mit was ihr könnt! Hygienisch bestehen überhaupt keine Bedenken, da dort auf Reinlichkeit noch viel mehr Wert gelegt wird als bei uns.

Arbeit:

Ich habe meine Zeit im Krankenhaus v.a. mit Experimenten verbracht welche von Ärzten geplant wurden und in Zusammenarbeit durchgeführt wurden. Zudem war ich auch auf der Station und in der Ambulanz aber immer nur in Begleitung eines Arztes da man ohne Japanisch vollkommen fehl am Platz ist. Wichtig: Stellt euch bei eurem Eintreffen ausgiebig und freundlich bei allen vor! Höflichkeit ist sehr, sehr, sehr wichtig in Japan. Klinikklamotten wurden mit vom Gastkrankenhaus zur Verfügung gestellt, müssen also nicht mitgebracht werden. Wenn ihr im Krankenhaus längere Zeit verbringt und Hunger verspürt gibt es einen günstigen Shop in welchem man sich ein gesundes und günstiges Mittagessen kaufen kann und im jeweiligen Aufenthalt auch zu sich nehmen kann. Je nach Abteilung in die ihr geht wird euer Arbeitsaufwand vermutlich sehr variieren.

Freizeit:

Kanazawa bietet je nach Jahreszeit ganz unterschiedliche Freizeitbeschäftigungen. Im Winter bietet sich die Lage natürlich zum Skifahren oder Snowboarden an wohingegen im Sommer man alle möglichen Sportarten machen kann. Auch hier empfiehlt es sich einfach die Kollegen oder Studenten zu fragen, diese leiten einen dann meistens sehr schnell weiter an die richtige Adresse.

Ich hoffe, dass euch diese Informationen weiterhelfen und ich wünsche viel Spaß in Kanazawa! Bei weiteren Fragen meldet euch!

Liebe Grüße

Christoph Eissler